

CLEVER

ŠKODA KUNDENMAGAZIN HERBST 2022



ŠKODA
SIMPLY CLEVER

Dem Fernen
so nah

EXOTISCHE SCHWEIZ

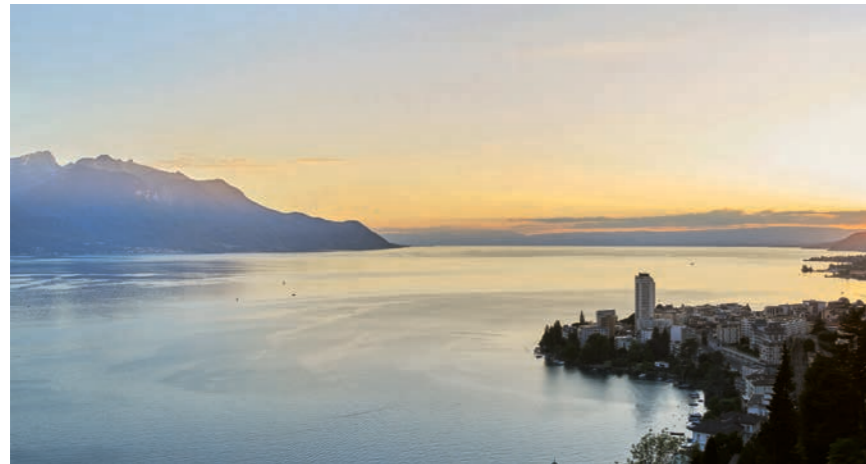


SIMPLY CLEVER Innovation seit 1895

CLEVERES KNOW-HOW Das steckt im Autositz

TIERISCHE AUSFLÜGE Den Tieren auf der Spur

4 DEM FERNEN SO NAH
Exotische Schweiz



14 SIMPLY CLEVER
Seit 1895



Weltreisen durch die Schweiz

Wie exotisch, geheimnisvoll, verrückt und spektakulär unsere kleine Heimat doch ist: Ein Sammelbecken für Natur- und Kulturschätze, die aus fernen Welten stammen könnten. Sie alle warten nur darauf, entdeckt zu werden. Die neue CLEVER Ausgabe führt Ihnen die abwechslungsreiche Schweiz auf eine inspirierende und überraschende Art vor Augen.

Die erstaunliche Vielfalt der Schweiz dient uns auch als Vorbild für das breite Spektrum an Themen. Es reicht von einer gipfelstürmenden Schweizer App über einen saftigen Durstlöscher und tierische Ausflugstipps bis hin zu einem Crash-Kurs für künftige Pistenabenteurer.

Des Weiteren präsentieren wir Ihnen die cleversten Ideen, die ŠKODA in seiner 127-jährigen Geschichte entwickelt hat. Und wir verraten Ihnen, wie moderne Autositze Komfort und Sicherheit immer intelligenter miteinander vereinen.

Sie sehen, es lohnt sich, unsere Welt mit offenen Augen und grenzenloser Neugier zu betreten. Ich wünsche Ihnen eine unterhaltsame Entdeckungsreise.

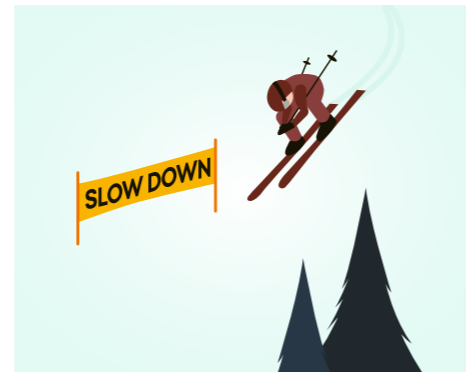
18 KNOW-HOW
Autositze



22 SAFT MIT MISSION
Gartengold



26 AB AUF DIE PISTE?
Aber sicher!



28 CLEVERE APP
PeakFinder



32 DEN TIEREN AUF DER SPUR
Tierisch schöne Ausflüge



Markus Kohler
Brand Director ŠKODA Schweiz

Exotische Schweiz

Die Schweiz bietet mit ihren unterschiedlichen Natur- und Kulturlandschaften ein vielfältiges Angebot an Exotik.

DIESE SEITE:
ERDPYRAMIDEN EUSEIGNE,
VAL D'HÉRENS (VS)
GPS: 46.173246, 7.417165

TITELSEITE:
RENTIER BADET IM THUNERSEE,
FAULENSEE (BE)
GPS: 46.675302, 7.702422

INHALTSVERZEICHNIS:
BLICK ÜBER MONTREUX
UND GENFERSEE (VD)
GPS: 46.426126, 6.928184

1
« UND SO WARTET
DIE EXOTIK OFT NUR
EINEN TAGESAUSFLUG
ENTFERNT. »



Seit dem 18. Jh. wird im Deutschen «exotisch» für fremdländisch oder fremdartig verwendet. Das Exotische muss also nicht zwangsläufig von weither kommen, sondern vielmehr einen positiven Reiz des Ungewohnten auslösen. Und so wartet die Exotik oft nur einen Tagesausflug entfernt – in der Schweiz.

Auf der Alp Flix im Kanton Graubünden – auf 2000 M. ü. M – betreibt das Team eines Berghofs ein Hotel aus fünf originalen mongolischen Jurten. Nachts verbreiten hier Sternenhimmel, Kerzenschein und Holzofen die Magie der Einfachheit in urtümlicher Natur.



Was im ehemaligen Stall aufgetischt wird, stammt aus Eigenproduktion oder der Region, und für Reitwanderungen durch die hochalpine Moorlandschaft stehen Pferde bereit.

Die Aufnahme des brasilianischen Cristo Redentor wurde natürlich nicht in Südamerika geschossen. Der monumentale Jesus blickt nicht vom Berg Corcovado auf Rio de Janeiro, – sondern von Pfäfers nach Bad Ragaz. Die um zwei Drittel kleinere Ausgabe des Originals fand beim Hotel Schloss Wartenstein ihren permanenten Platz, nachdem sie 2015 an der Skulpturenschau «BadRagartz» gezeigt wurde.

1 JURTE AUF DER ALP FLIX,
SUR (GR)

GPS: 46.530331, 9.649561

2 CRISTO-STATUE,
PFÄFERS (SG)

GPS: 46.994225, 9.509224

ONSERNONETAL (TI)
GPS: 46.195833, 8.603333

« KEIN ZEICHEN VON
LANDWIRTSCHAFT
ODER INFRASTRUKTUR. »

PAVILLON DES BAINS,
GORGIER (NE)
GPS: 46.901160, 6.785890



Der Faltenwurf dicht bewaldeter Berghänge erstreckt sich bis zum Horizont – kein Zeichen von Landwirtschaft oder Infrastruktur. Man könnte meinen, sich in den Anden oder im ostindischen Bundesstaat Odisha zu befinden; doch wir blicken über das Tessiner Onsernonetal. Dort stehen ganz hinten an der italienischen Grenze die Ruinen der Bagni di Craveggia am Isorno. Die frei zugänglichen Gewölbe wurden vor rund zehn Jahren saniert und mit Becken für Thermal- und Flusswasser ergänzt.

Der kleine Pavillon des Bains bei Gorgier im Neuenburgersee zeugt von der Vorliebe der Belle Époque für exotische Formen und fürs Baden in offenen Gewässern. 1907 entstand dieses Badehäuschen mit pagodenartigem Dach. Heute gehört das Schmuckstück nahe der Anlegestelle Gorgier-Chez-le-Bart zu den am meisten fotografierten Kleinbauten der Schweiz.

Im Val d'Hérens (Bild Seiten 4 und 5) haben Regen und Schmelzwasser grotesk anmutende Gebilde aus der Mittelmoräne eines verschwundenen Gletschers gewaschen. Tonnenschwere Felsbrocken verdichteten das direkt darunter liegende Moränenmaterial und schützten es gleichzeitig vor Regen. So entstanden über Zehntausende von Jahren diese filigranen Pyramiden – ein künstlerischer Nachlass der letzten Eiszeit.

Unsere Luftaufnahme erinnert an den Amazonas – zeigt jedoch den Naturpark Pfyng-Finges zwischen Leuk und Siders. Dieser bewahrt eine der letzten wilden Flusslandschaften der Schweiz und einen Föhrenwald, der zu den grössten Mitteleuropas gehört.

3

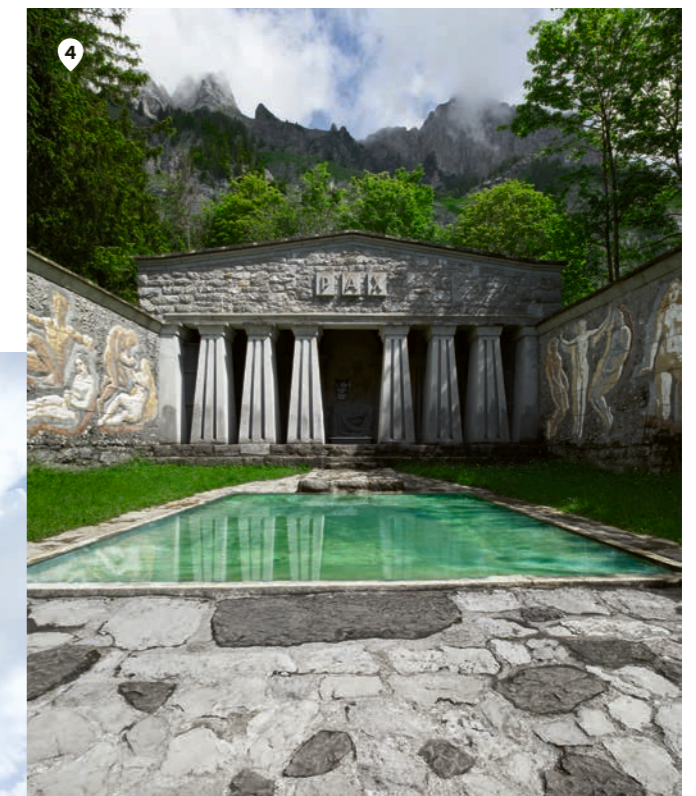
« EINE DER LETZTEN WILDEN FLUSS- LANDSCHAFTEN DER SCHWEIZ. »

Der Botanische Garten in Genf blickt auf eine rund 200-jährige Tradition der Erforschung und Pflege exotischer Pflanzen zurück. «Exotisch» war Anfang der 1980er-Jahre aber auch die historisierende Formensprache des postmodernen Gewächshauses für die gemässigten Klimazonen; es stammt vom einflussreichen Genfer Architekten Jean-Marc Lamunière.

Kein Architekt, sondern der Zürcher Bildhauer und Briefmarkensteher Karl Bickel ist für das Paxmal über dem Walensee verantwortlich. Er errichtete es eigenhändig während 25 Jahren bis zur Vollendung 1949. Sein Mahnmal für den Frieden gestaltete er in Anlehnung an die griechisch-römische Antike und schaffte damit am Fusse der St. Galler Churfürsten einen meditativen Ort mit mediterranem Flair.

Rentiere leben in Nordamerika und im nördlichen Eurasien – oder auf Seenegg im Berner Oberland (Titelseite). Die zahmen Exoten gehören zur Familie der Hirsche und können als Begleiter für Wanderungen gebucht werden – wenn sie nicht gerade im Thunersee baden.

Tatsächlich bietet die Schweiz auch kulturell und politisch Aussergewöhnliches. Wir haben nicht eine Kultur, sondern wir sind seit jeher multikulturell. Der gemeinsame Nenner einer jeden «Schweizer Kultur» ist unsere Basisdemokratie – und diese kommt wiederum dem Ausland oft genug ziemlich exotisch vor.



3 NATURPARK PFYN-FINGES (VS)
GPS: 46.311605, 7.569844

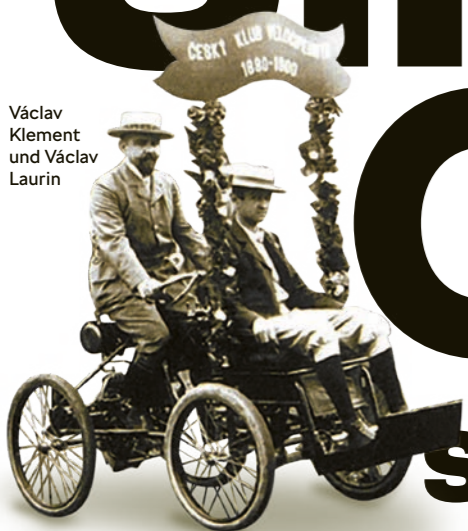
4 PAXMAL, WALENSTADT (SG)
GPS: 47.142128, 9.270245

5 BOTANISCHER GARTEN GENF (GE)
GPS: 46.226022, 6.147403

Simply Clever

seit 1895

Václav Klement und Václav Laurin



1895

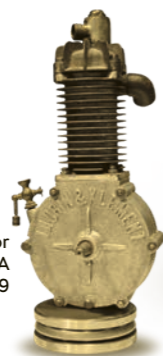


Treffpunkt von Václav Laurin und Václav Klement, Mladá Boleslav, CZ, 1895

AM ANFANG WAR DAS (ZWEI)RAD

Der Buchladen von Václav Klement war 1895 ein Treffpunkt für Velobegeisterte. Er selbst fuhr ein Velo einer deutschen Firma, dessen Kette ständig rausflog. Darüber unerfreut, schickte er es zurück und wollte es reparieren lassen. Die ablehnende Antwort des Herstellers ärgerte ihn – war aber gleichzeitig der Funke des Innovationsgeistes, der ŠKODA noch heute ausmacht. Zusammen mit dem Mechaniker Václav Laurin entwickelte er günstige Velos, die nicht nur einfacher zu fahren waren, sondern dank feuchtigkeitsresistenter Lager bei Regen nicht mehr eingefettet werden mussten. Die erste Simply Clever Lösung war geboren.

Motor L&K Typ A 1899



DIE ERFINDUNG DES MODERNEN MOTORRADS

Auch das erste Motorrad von Laurin & Klement, das 1899 produziert wurde, brachte eine weitere bahnbrechende Innovation mit sich. Anstatt den Motor wie damals üblich über dem Vorderrad zu installieren, montierten ihn die beiden Erfinder im unteren Teil des Rahmens, wodurch das Motorrad viel einfacher zu handhaben und wesentlich stabiler wurde. Eine clevere Idee, die wir heute als selbstverständlich erachten.

1899

L&K B 1900-1902



1916

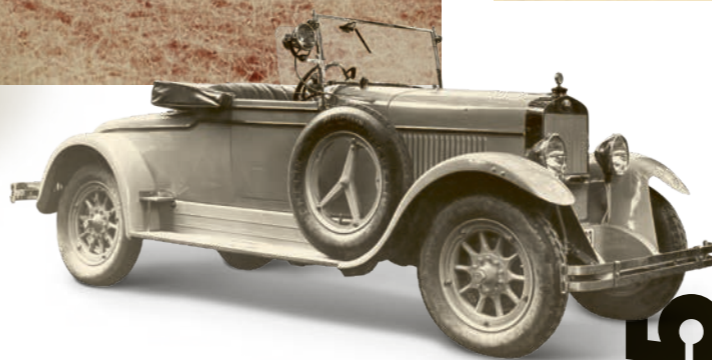
GENIALE LÖSUNGEN, ÜBERALL EINSETZBAR

Am Anfang des 20. Jahrhunderts, als Kraftfahrzeuge noch Luxusgüter waren, mussten sich die Menschen gut überlegen, sich ein Fahrzeug anzuschaffen. Aber auch damals waren clevere Lösungen, die die Fahrzeuge noch praktischer machten, besonders überzeugend: Um Maschinen wie Strohschneider, Kreissägen und Bewässerungspumpen anzutreiben, konnte man die Motorräder von Laurin und Klement hochbocken und über einen Lederriemen verbinden. Einfach genial!

L&K Excelsior Motorpflug, 1916

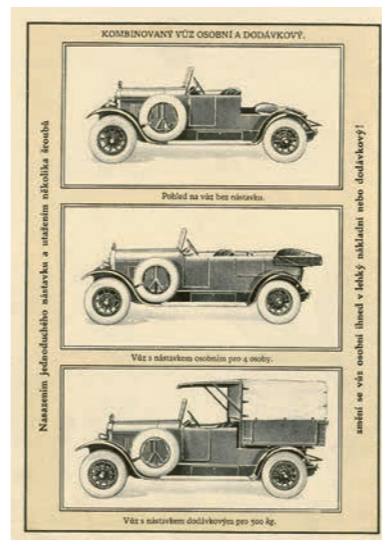


L&K ŠKODA 110, 1925-1929



1925

Schon seit den Tagen von Laurin & Klement sind wir überzeugt davon, dass beste Qualität zu einem erschwinglichen Preis erhältlich sein sollte. Dafür wurden wir in der Schweiz bereits 19x als Preis-Leistungs-Sieger ausgezeichnet.



VIEL PLATZ FÜR FAMILIE UND GESCHÄFT

Heute gehört ein Familienausflug zu den beliebtesten Aktivitäten, 1925 war es noch schwieriger, neben der Arbeit Zeit dafür zu finden. Und wenn man sie dann doch hatte, fehlte neben dem Arbeitsgerät das Geld für ein Familienauto. Mit dem LAURIN & KLEMENT ŠKODA 100/110 wurde dieses Problem raffiniert gelöst: Löste man im hinteren Teil einige Schrauben, konnte man ihn in Kürze von einem robusten Lastwagen in ein sechssitziges Familienauto verwandeln. Im Volksmund nannte man das Auto kurzerhand «Kombi».

Aktuelle clevere ŠKODA Lösungen, um Ihnen den Alltag zu erleichtern



Ein Regenschirm in der Autotür, ein Eiskratzer im Tankdeckel oder abnehmbare Lampen im Kofferraum. Unsere Simply Clever Lösungen kennen die ŠKODA Fahrerinnen und Fahrer heute bestens. Aber schon seit den Gründerjahren ist die Cleverness Teil unserer DNA.



ŠKODA POPULAR, 1935



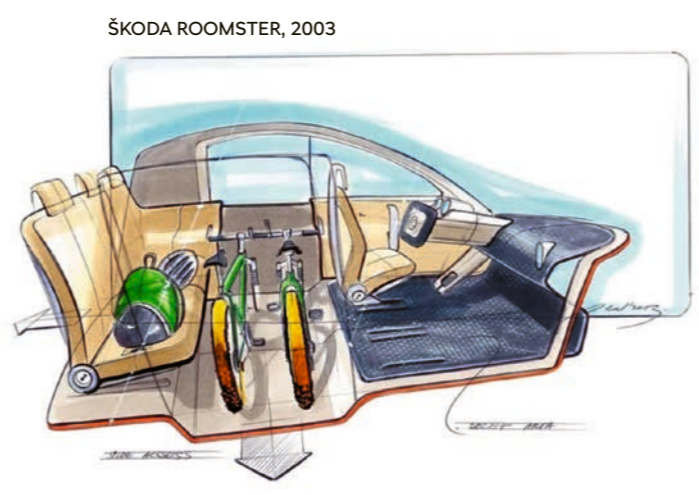
1935

DER ERSTE MOBILE SKILIFT

Die Skifahrenden trauten 1935 ihren Augen kaum, als sie den ŠKODA POPULAR neben sich die Piste hochfahrend erblickten. Möglich wurde dies durch ein cleveres Zubehörteil: An den Vorderrädern konnte man Metallskier anbringen, während Ketten an den Hinterrädern den Rädern auch auf Schnee sicheren Halt boten. Mit einem Seil konnte man so bequem mehrere Wintersportlerinnen und Wintersportler den Berg hochziehen. Dies war besonders beliebt, weil damals Skilifte noch sehr selten waren.



ŠKODA FELICIA FUN, 1996



ŠKODA ROOMSTER, 2003

SIMPLY CLEVER

Innovation lebt von Visionen. Als ŠKODA 2003 auf der Internationalen Automobil-Ausstellung in Frankfurt das Konzeptfahrzeug ROOMSTER vorstellte, wurde ein neues Zeitalter innovativer Lösungen eingeläutet – speziell auch in der Raumnutzung. Er verfügte

über eine verschiebbare Sitzbank und um 180 Grad drehbare Vordersitze. Von da an kamen mit jedem neuen Modell weitere Innovationen unter dem Slogan «Simply Clever» hinzu, die uns das Leben einfacher machen.



Taschenhalter im Kofferraum, 2004

Beliebtes Raumtalent: ŠKODA OCTAVIA, 2008



1996

FELICIA FUN, DAS PARTY-FAHRZEUG

Mit dem FELICIA Fun gelang ŠKODA 1996 ein Coup, dessen aufsehenerregende Formsprache alleine schon ein Hingucker war. Die gelbe «Urlaubs»-Lackierung tat ihr Übriges und das Auto wurde schnell zum Klassiker. Aber das war noch nicht alles: Es steckte auch voller cleverer Funktionen. Als besonderen «Partytrick» konnte man im Pick-up die Rückwand der ursprünglich zweisitzigen Kabine einfach zurückfahren, so dass zwei weitere Sitze hinzugefügt werden konnten. Ein einmaliges Cabrio-Erlebnis.



ŠKODA ENYAQ iV, 2020

2021

BEREIT FÜR DIE ZUKUNFT

Der ENYAQ iV, der 2021 auf den Markt kam, geht in Sachen Nachhaltigkeit und Cleverness neue Wege und ist damit der erste Botschafter einer neuen Ära. Mit einer Reichweite von bis zu 500 Kilometern vereint er umweltfreundliches Fahren mit allen Vorteilen eines SUVs. Im Innenraum kommen je nach Ausstattungslinie natürliche und nachhaltig verarbeitete sowie recycelte Materialien zum Einsatz. Bei der Herstellung des cognacfarbenen Leders der Design Selection ecoSuite wird beim Gerben ein Extrakt aus den Blättern von Olivenbäumen verwendet.

2022



ŠKODA iV Charger

ŠKODA ENYAQ Coupé RS iV, 2022



Eine der größten Solar-Dachanlagen Indiens: ŠKODA Werk in Pune

100% ELEKTRISCH, 100% CLEVER

Innovation geht nicht ohne Leidenschaft: 2022 erwachte die Studie Vision iV als Serienmodell ENYAQ Coupé RS iV zum Leben. Das innovative Design verhilft ihm zu Spitzenwerten in der Aerodynamik, was sich positiv auf die Reichweite auswirkt, und bietet trotzdem den gewohnten Platz. Das ENYAQ Coupé RS iV ist das erste rein elektrisch angetriebene Modell der sportlichen ŠKODA RS Familie.

2030

NEXT LEVEL

Simply Clever ist ein Versprechen, das sich auch auf die Zukunft auswirkt. Mit der Strategie «NEXT LEVEL» wollen wir besonders in den Bereich Nachhaltigkeit investieren. Bis ins Jahr 2026 sind so auch drei neue, komplett elektrifizierte Modelle geplant, welche die Elektrifizierung weiter beschleunigen werden – bis 2030 strebt ŠKODA AUTO in Europa einen Anteil von mindestens 70 Prozent an vollelektrischen Fahrzeugen an. Selbstverständlich können Sie bei jedem Modell neue praktische Innovationen erwarten, die die Bedienung nochmals erleichtern.



Scheibenwasser-Auffülltrichter



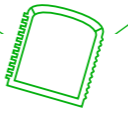
Diverse USB-Anschlüsse, Halterungen und induktives Laden für Mobile Devices



Türkantenschutz



Virtual Pedal, berührungslose Öffnungstechnik der Heckklappe



ŠKODA Eiskratzer an der Heckklappe oder im Tankdeckel



Parkscheinhalter an der A-Säule

ENTDECKEN SIE ALLE SIMPLY CLEVER LÖSUNGEN

Jetzt QR-Code scannen:



Reserviert für Sie:

Die besten Plätze

Wir benutzen sie fast täglich, aber machen uns nur selten Gedanken darüber. Was einfach erscheint, ist eine technische Meisterleistung: der Autositz. Lehnen Sie sich zurück und machen Sie es sich bequem – wir zeigen Ihnen, was alles dahintersteckt.



Die Sitze in älteren Modellen mussten ebenfalls den damaligen Sicherheitsstandards entsprechen. Die Konstruktion war jedoch um einiges einfacher. ŠKODA MBX, 1969

EIN KURZER BLICK IN DIE GESCHICHTE

Vom Kutschbock bis zum modernen Autositz war es ein langer Weg. Zwar mussten die Sitze schon früher verschiedensten Anforderungen gerecht werden, allerdings waren diese weniger ausgefeilt als heute. So wurde auch die Kopfstütze erst in den 1970er-Jahren Pflicht in europäischen Autos. Tatsächlich scheint das Automobil damals hauptsächlich einem Zweck gedient zu haben: Dass man während der Fahrt bequem sitzen kann.

ANFORDERUNGEN DER MODERNE

Mit der fortschreitenden Entwicklung der Autoindustrie und der Tatsache, dass generell immer längere Strecken im Auto zurückgelegt werden, rückten auch die Sitze in den Fokus der Innovation. An der Grundidee hat sich aber seither nicht viel geändert. Der Aufbau besteht nach wie vor aus drei Schichten: dem Rahmen, dem Schaumstoff und der Polsterung. Allerdings haben sich inzwischen die Ansprüche geändert. Heutzutage müssen Autositze nicht nur maximale Sicherheit bieten, sondern auch bequem für alle Körpertypen und -größen sein, möglichst viel aushalten, langlebig sowie nachhaltig sein. Und natürlich nicht zuletzt auch optisch etwas hermachen.

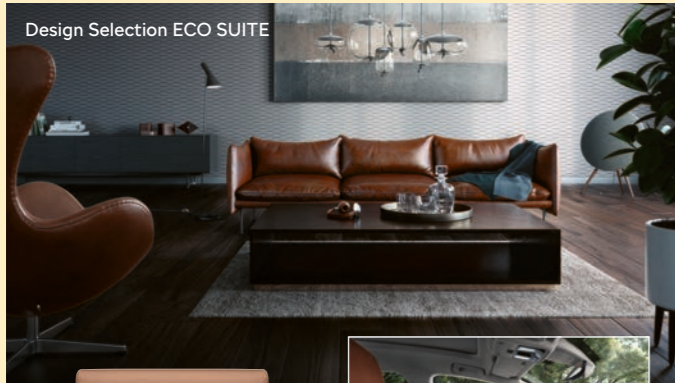
SICHERHEIT HAT HÖCHSTE PRIORITÄT

Ein moderner Sitz muss grossen Kräften standhalten und Schutz für die Passagiere bieten. Dafür sorgt vor allem der Metallrahmen und darin verankert die integrierte Kopfstütze, die eine Überdehnung der Wirbelsäule verhindert. An der Seite des Sitzes sorgen Airbags für zusätzliche Sicherheit und für die Basisdämpfung besorgt sind der zugrundeliegende Schaumstoff und die darüberliegenden Sitzbezüge. Erst nach zahlreichen Tests darf der Sitz in Produktion. Insgesamt dauert die Entwicklung der Sitze genauso lange wie die des Autos selbst.



Als integraler Bestandteil eines Autos sind unsere Sitze mitverantwortlich für die Höchstnote aller unserer aktuellen Modelle bei den strengen Euro-NCAP-Tests.





Bei den ganzheitlich aufeinander abgestimmten Interieur-Optionen der Design Selections haben sich die ŠKODA Designer von Wohnwelten inspirieren lassen, damit man sich auch im Auto wie zuhause fühlt.

DESIGN UND KOMFORT

Höchste Sicherheit lässt sich leicht mit den Anforderungen an einen bequemen Sitz vereinbaren. Doch gilt es, auch diese mit einem attraktiven Design zu kombinieren. Ausgeprägte Seiten, bestimmte Nahtarten oder Materialsorten müssen genaustens aufeinander abgestimmt werden, damit sie angenehm für Passagier und Auge sind. Um allen Bedürfnissen gerecht zu werden, arbeiten verschiedene Teams bei der Konstruktion eng zusammen, um Ihnen den grössten Komfort mit dem besten Look zu bieten.

NACHHALTIG IN DIE ZUKUNFT

Bereits heute sind für viele Modelle nachhaltige Sitze verfügbar. So sind in der Ausstattungslinie Lodge im ENYAQ iV Sitzbezüge erhältlich, die zu 40 Prozent aus zertifizierter Schurwolle und zu 60 Prozent aus recycelten PET-Flaschen bestehen. Für kommende Modelle arbeitet ŠKODA AUTO Hand in Hand mit der Forschung und experimentiert mit neuen Materialien aus nachwachsenden Quellen wie zum Beispiel Ananasleder. Dabei entsteht aus Ananasblättern, einem Abfallprodukt der Ananasernte, ein nachhaltiges, wasserabweisendes und dennoch atmungsaktives, äusserst robustes Premiumprodukt.

PERFEKT EINGESTELLT

Ein guter Sitz alleine macht schon viel aus, aber erst richtig eingestellt, kann er sein ganzes Potenzial entfalten. Darauf sollten Sie achten:



Den Rücken ganz an die Sitzlehne heranführen.



Die Schultern bleiben in Kontakt mit der Rückenlehne.



Das Lenkrad soll mit leicht angewinkelten Armen erreicht werden.



Die Beine sollten beim Treten der Pedale noch leicht angewinkelt sein.



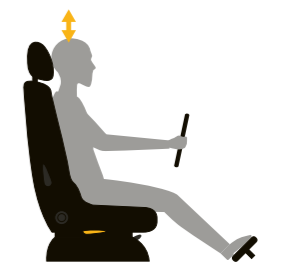
Die Oberschenkel sollten gut abgestützt sein.



Die Lendenwirbelstütze so einstellen, dass der Rücken in Gürtelhöhe gestützt wird



Zwischen Kniekehle und Vorderkante dürfen 2-3 Fingerbreit Platz bleiben.



In der Höhe ist zwischen Kopf und Dach ein Abstand von 10 cm ratsam.

DER SITZ UNTER DER LUPE

- 1 Integrierte Kopfstütze
- 2 Kunststoffrahmenöffnung
- 3 Rahmen der Rückenlehne
- 4 Sitzheizung
- 5 Airbag-Modul
- 6 Lendenwirbelstütze Einstellung
- 7 Schaumstoff der Rückenlehne
- 8 Rückenlehnen-Einstellung
- 9 Höhen-Einstellung
- 10 Kunststoffgehäuse
- 11 Sitzbezug
- 12 Schaumstoffbasis
- 13 Grundrahmen



Für maximalen Komfort können Sie mit den optionalen Memory-Sitzen Ihre bevorzugte Sitzeinstellung ganz einfach speichern. Dadurch sind die Sitze auf Knopfdruck in der gewünschten Position und eignen sich so auch für mehrere Lenkerinnen und Lenker.

Garten- gold

« ARBEIT AN SICH
HAT EINEN GROSSEN
WERT UND
WENN MAN ETWAS
HANDFESTES
DAFÜR BEKOMMT,
UMSO SCHÖNER. »



So manche Schweizer Gärten bergen versteckte Schätze. Manchmal muss man aber nur genau hinsehen und etwas Innovationsgeist mitbringen, um sie zu heben. Oder im Falle von Gartengold eher pflücken. Das soziale Start-up macht aus den Früchten ungenutzter Apfelbäume Apfelsaft und verbindet ihn mit einer Mission. Wir haben die Geschäftsführerin Ann Kristin Seige zum Interview getroffen.

Frau Seige, in der Schweiz sind die Getränkeregale prall gefüllt. Wie kommt man darauf, ein Apfelsaft-Start-up zu gründen?

(Lacht) Nun, eigentlich war nicht die Idee Apfelsaft zu machen der Ursprung. Es war eher die Lösung für einen Missstand. Unsere Gründer Albert Gebhardt und Kollege Leo Wilhelmi (siehe Bild 🍏) pflegten in St. Gallen jeden Tag die gleiche Route zu joggen. Im Sommer fiel ihnen dann auf, dass es in vielen Gärten Apfelbäume gab, die schöne Früchte trugen. Und im Winter lagen sie dann ungenutzt am Boden. Ein trauriges Bild!

Also haben sie sich gedacht, dass es schade sei, um all die ungenutzten Ressourcen in den Schweizer Gärten?

Ja, absolut! Früher wurde jeder Apfel gerettet und heute lohnt es sich für einzelne Baumbesitzerinnen und -besitzer kaum, sie zu ernten. Also haben sich die Gründer die Frage gestellt, was man mit den verschmähten Früchten tun könnte. Da lag die Antwort, daraus Apfelsaft zu produzieren, natürlich auf der Hand. Ein traditionelles, urschweizerisches Naturprodukt, das heute ein Comeback feiert und für junge Leute beinahe «retro» ist.

Wie sind Sie zu den Bäumen gekommen, die geerntet werden?

Auf die altmodische Art. Wir sind von Tür zu Tür gegangen und haben geklingelt. Die meisten Besitzerinnen und Besitzer haben sich gefreut, dass jemand etwas aus den Äpfeln machen möchte. Schliesslich lohnt sich die harte Arbeit für die Wenigsten, wenn man sich den Preis eines Apfels im Verkauf ansieht. So stehen wir heute bei etwa 700 Bäumen, die zum Pflücken gespendet wurden. Seit zwei Jahren bauen wir in Zusammenarbeit mit einem Baumspender

und ProSpecieRara auch selbst 35 Bäume einer alten Thurgauer Sorte an, damit diese nicht verschwindet.

Apfelbäume auf privaten Grundstücken zu ernten klingt nach einem grossen logistischen Aufwand?

Da haben Sie recht! Deswegen sind wir von Anfang an eine Partnerschaft mit Valida eingegangen, die Menschen mit Unterstützungsbedarf eine sinnstiftende Arbeit ermöglicht. Sie waren begeistert von der Idee und helfen uns seither nicht nur in der Ernte. Wir sind bei Gartengold überzeugt davon, dass viele Menschen aus der Leistungsgesellschaft rausfallen. Aber Arbeit an sich hat einen grossen Wert und wenn man etwas Handfestes dafür bekommt, umso schöner.

Was unterscheidet Gartengold von anderen Apfelsäften, die es in unseren Regalen gibt?

Der grösste Unterschied ist die Mission, die wir mit Gartengold erreichen wollen, indem wir Umwelt und Soziales mit Unternehmerteil verbinden. Dann natürlich der Saft selbst: Die meisten herkömmlichen Apfelsäfte werden aus Konzentrat mit einem Anteil Birnensaft gemacht, wobei bei der Herstellung des Konzentrates etwas vom Geschmack und von der Qualität verloren geht. Dabei ist ein Apfel Superfood schlechthin und kommt bei uns direkt vom Baum in die Flasche.

Wie entscheiden Sie, welche Äpfel bei Ihnen zu Saft verarbeitet werden?

Wir ernten nur private Hochstammbäume, bei denen es sich meist um alte Ostschweizer Apfelsorten handelt. Diese sind aromatischer und oft weniger süss. Deswegen ist die Antwort relativ einfach. Nur die besten

Äpfel kommen in die Flasche. Weil wir aber ein echtes Naturprodukt ernten, schmeckt jede Abfüllung etwas anders. Das ist ja gerade das Schöne!

Was hält die Zukunft für Gartengold bereit?

Wir glauben, nur Gutes. Schliesslich denken wir, mit unserem natürlichen Produkt den Zeitgeist zu treffen. Die Menschen wollen wieder zurück zu Lebensmitteln, bei denen man weiss, was drinsteckt und wie sie hergestellt werden. Generell ist der Konsum von lokalen Lebensmitteln und damit verbunden das Bewusstsein für deren Herkunft und Nutzung wieder wichtiger geworden. Das ist auch genau unsere Philosophie. Uns geht es nicht um Profitmaximierung, sondern um Nutzenmaximierung und so schaffen wir ein in der Gemeinschaft hergestelltes Produkt mit Leidenschaft und wir glauben, dass man das auch schmecken kann! (Lacht)

NA, DURSTIG GEWORDEN?

Die Apfelsäfte von Gartengold werden schweizweit bis zur Haustüre geliefert und sind unter gartengold.ch bestellbar.

Jetzt QR-Code scannen:

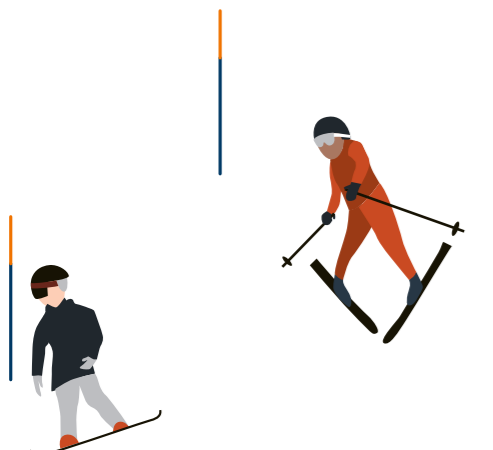


« WEIL WIR ABER EIN ECHTES NATURPRODUKT ERNTEN, SCHMECKT JEDE ABFÜLLUNG ETWAS ANDERS. DAS IST JA GERADE DAS SCHÖNE! »



Ab auf die Piste? Aber sicher!

In den Schweizer Wintersportorten geht es gerade in der kalten Jahreszeit heiss zu und her. Mit diesen simplen Tipps verhindern Sie brenzlige Situationen und können das Wintersporterlebnis sorglos geniessen.



PISTENTRÄUMEN

Die frisch präparierte Piste knistert sanft unter den Brettern, während man alleine genüsslich grosse Kurven in den Schnee zeichnet – ein Traum, der oft nur in frühen Morgenstunden in Erfüllung geht. Mit einem kurzen Blick nach oben und unten vor der Anfahrt sowie angepasster Geschwindigkeit ist auch für Spätaufstehende genügend Platz und Spass garantiert.

SLOW DOWN



GEKONNT GEHOLFEN

Ob bei strahlendem Sonnenschein, weissen Schneeflocken oder nebligen Verhältnissen: Selbst die besten Sportlerinnen und Sportler sind nicht vor Ungeschicken geschützt. Treffen Sie auf eine solche Situation, gilt es zuerst, die Stelle zu sichern, um Auffahrunfälle zu verhindern, sich einen Überblick zu verschaffen sowie gegebenenfalls die Profis zu alarmieren.



GANZ OBEN ANGELANGT

Wer kennt es nicht? Im Kopf werden Pläne geschmiedet, die Beine werden in Stellung gebracht – man ist bereit für den Absprung. Der Liftausstieg kann besonders für Neulinge ein heikles Hindernis darstellen. Am besten fahren Sie gleich ein paar Meter weiter, damit die Neuankömmlinge hinter Ihnen auch Platz haben für eine sichere Landung.



SCHLITTENPARTIE

Der Schnee weht beim Bremsen vor lauter Lachen in den Mund, während links und rechts Kinder johlend vorbeiziehen: Das Schlitteln ist gerade wegen seiner Einfachheit eine sehr beliebte Familienbeschäftigung. Deswegen gehören eine rücksichtsvolle Geschwindigkeit und festes Schuhwerk zum Steuern dazu, um in brenzligen Momenten richtig reagieren zu können.



SCHNEESCHUHBEWANDERT

Was für ein Gefühl! Auf unberührten Pfaden spürt man einen Hauch grenzenloser Freiheit, hört nichts ausser dem steten Stapfen der Schneeschuhe über die weissen Schneewolken. Trotzdem empfiehlt es sich, in Gruppen und auf signalisierten Schneeschuhrouten die Freiheit zu geniessen, damit man auf dem idyllischen Winterwanderweg nicht auf Abwege gelangt.



LOIPEN-KNIGGE

Zugegeben, beim Langlaufen brechen nur die Wenigsten Geschwindigkeitsrekorde, trotzdem können sich an belebten Tagen auch bei diesem Trendsport die Wege kreuzen. Zur Sicherheit gilt deswegen wie auf der Strasse auch auf der Loipe Rechtsvortritt. Und damit auch zitternde Beine bei einer Hügelabfahrt sicher ankommen, hat die herabfahrende Person immer freie Fahrt.



AUCH NEBEN
DER PISTE SICHER
UNTERWEGS

ŠKODA Winter-Check PLUS

Lassen Sie alle wichtigen Teile und Funktionen Ihres ŠKODA vor dem ersten Wintereinbruch von Ihrem ŠKODA Partner prüfen. Dank dem ŠKODA Winter-Check PLUS profitieren Sie bis zum 28.2.2023 von einer kostenlosen Starterbatterie-Garantie.

Neue Winterreifen

Auf schneebedeckten oder glatten Strassen sind gute Winterreifen ein wichtiger Faktor für Ihre Sicherheit. Gerne berät Sie Ihr ŠKODA Partner zur neuen Winterbereifung Ihres Autos.

ŠKODA Winterfahr- training

Auf Schnee und Eis fühlen sich Bremsen, Beschleunigen und Lenken ganz anders an. Im Winterfahrtraining lernen Sie, wie Sie Ihren ŠKODA auch in der kalten Jahreszeit bestens beherrschen.



Jetzt QR-Code scannen
und vom ŠKODA Winter-
fahrtraining profitieren

Peak Finder



Vor etwas mehr als zehn Jahren entwickelte der Schweizer Fabio Soldati eine der beliebtesten Schweizer Apps überhaupt. Mit PeakFinder ist ihm ein Wurf gelungen, der weit über die Landesgrenzen gerne genutzt wird. Wir haben mit ihm über seine Idee gesprochen und wie ihm die NASA dabei geholfen hat, sein Projekt zu verwirklichen.



Sie haben mit PeakFinder eine der beliebtesten Schweizer Apps entwickelt. Liegen Ihnen die Berge im Blut?

Das ist noch schwierig zu sagen. Früher ging ich gerne mit meinem Vater wandern, aber nie extreme Routen. Das habe ich als Kind schon genossen. Danach folgte eine lange Zeit, in der es mich eigentlich nicht so interessiert hat. Das kam dann erst mit etwa 30 wieder zurück. Und heute ist es schon so, dass ich meine Freizeit sehr gerne in den Bergen verbringe und dort regenerieren kann. Die besten Ideen entstehen unterwegs und nicht im Büro.

Wo wandern Sie denn am liebsten?

Am besten gefällt es mir schon in der Wildnis. Ich gehe meistens an die Orte, wo es nicht so viele Menschen hat, das finde ich schön. So kenne ich recht viele Ecken in der Schweiz, an denen man nicht zu viele Leute antrifft, was für mich, als Ausgleich zur Arbeit

am Computer, einfach sehr schön ist. Ich wandere gerne auch sehr lange und entscheide währenddessen spontan, wohin es gehen soll.

Und auf einer dieser ausgedehnten Wanderungen kam Ihnen dann die Idee für die App?

Die Idee kam mir tatsächlich auf einer Wanderung mit meiner Schwester und ihrem Mann vor mehr als zehn Jahren. Die beiden sind damals jedes Wochenende auf einen Berg gestiegen und kannten sich hervorragend aus. Aber dann stritten sie sich über den Namen eines Berges und ich, der hinter ihnen lief, dachte mir: «Keine Ahnung, ich kenne keinen einzigen.» Dann merkte ich, dass da ein Bedürfnis ist.

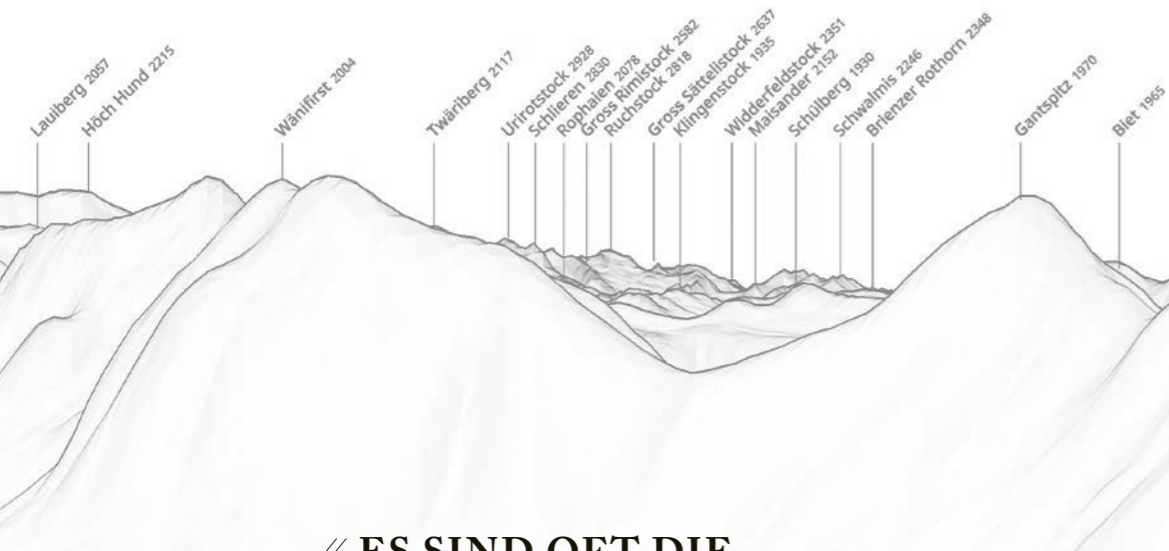
Also gingen Sie an Ihren Computer und haben PeakFinder entwickelt?

Ja, so in etwa. Ich war davor reisen und kam zurück, ohne genau zu wissen, wie meine berufliche Zukunft aussehen wird. Zu dieser Zeit kamen die ersten Smartphones auf und da hat es mich als Informatiker gereizt, eine eigene App zu entwickeln. Aber ich hatte keine Ahnung, was mich erwartet, ich hatte keinen Businessplan, sondern einfach mal gemacht. Als dann die App in den Store kam und dort gut aufgenommen wurde, merkte ich nach einer Weile, dass ich davon sogar leben kann. Also habe ich meinen damaligen Job aufgegeben und mich ganz PeakFinder gewidmet.

Die App funktioniert von Korea bis in den Dschungel des Amazonas. Wie geht das?

Das Prinzip ist einfach: Es gibt freizugängliche Höhenmodelle, die ursprüng-

« ICH WANDERE GERNE
AUCH SEHR LANGE UND
ENTSCHEIDE WÄHREND-
DESSEN SPONTAN,
WOHIN ES GEHEN SOLL. »



« ES SIND OFT DIE NUTZERINNEN UND NUTZER, DIE MIR NEUE IDEEN GEBEN. »



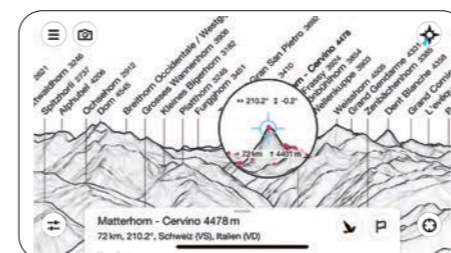
lich von der NASA mit Satelliten vermessen wurden. Es ist ein Raster, bei dem inzwischen alle 40 Meter die Höhe erfasst wurde. Dieses Raster lädt man sich aufs Handy für das Gebiet, in dem man sich aufhält. Und von da aus berechnet die App, wie deine Panoramansicht aussieht.

Auf welche Schwierigkeiten sind Sie während der Entwicklung gestossen?
Eine zuerst etwas unerwartete, aber eigentlich offensichtliche Schwierigkeit sind Sprachkonfliktregionen, wie zum Beispiel die USA, deren Berge meist einen englischen Namen haben und einen, den ihnen die indigene Bevölkerung ursprünglich gegeben hat. Da habe ich gemerkt, dass die Namensgebung halt oft auch ein Politikum ist. Um das zu vermeiden, sind bei PeakFinder im Zweifelsfalle beide Benennungen angegeben.

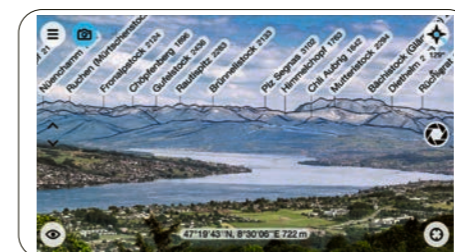
PeakFinder ist vor bald zehn Jahren erschienen und Sie entwickeln die App noch immer weiter. Gehen Ihnen die Ideen nicht aus?
Ich habe noch viele Ideen für längere Zeit, das ist gar kein Problem. Da ich sie komplett alleine entwickle, muss ich mich nicht an einen zeitlichen Rahmen halten. Neue Features sind natürlich trotzdem aufwändig. Ich teste sie und übersetze sie in zehn Sprachen, aber vor allem muss die App extrem stabil sein, damit kein Wartungsaufwand entsteht, den ich stemmen müsste.



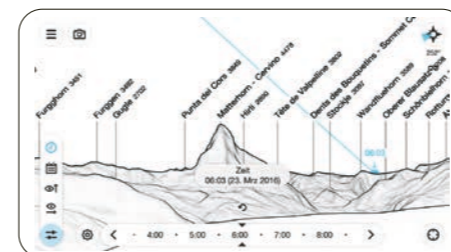
Auf welche Ideen dürfen wir zukünftig gespannt sein?
Noch viele! Zum Beispiel hat mir neulich ein Amerikaner geschrieben, dass sie bei der Waldbrandbekämpfung PeakFinder einsetzen, um die Brandherde zu erfassen. Also habe ich eine zusätzliche Erweiterung eingebaut, die eine genaue Lokalisierung über die Teleskopfunktion erlaubt. Ähnlich kam auch die Anzeige des Sonnenstandes rein: Die benutzen viele Fotografie-rende, um das perfekte Bild zu schiessen. So sind es oft die Nutzerinnen und Nutzer, die mir neue Ideen geben.



Mit Klick auf den GPS-Knopf wird das Bergpanorama von Ihrem aktuellen Standort aus angezeigt. Tippt man ins Panorama, sieht man weitere Infos wie Entfernung und Höhenmeter.



Das generierte Panorama Ihrer Aussicht inklusive Namen und Höhenangaben der Berge können Sie in der App über Ihr Live-Kamerabild legen.



Für Fotografiebegeisterte: Die Sonnenstandanzeige gibt den Sonnenauf- und -untergang genau an und zeigt die Mondbahn.

KENNEN SIE JEDEN BERG?

Mit PeakFinder werden Sie zum Berg-Experten. Die App zeigt Ihnen auf jeder Wanderung ein 360°-Panorama, mit den vor Ihnen liegenden Bergen inkl. dazugehöriger Namen. Jetzt QR-Code scannen für mehr Infos und Download-Links:



MEHR SCHWEIZER CLEVERNESS

Cellophan

tastisch

AM ANFANG WAR DIE SCHNAPSIDEE

Als der Schweizer Jacques Edwin Brandenberger in einem noblen Pariser Restaurant beobachtete, wie ein ungeschickter Kellner den Inhalt einer Rotweinflasche auf eine Tischdecke verschüttete, kam ihm eine grossartige Idee: Was wäre, wenn das Tischtuch Schmutz abweisen würde?

MOZART, EINSTEIN, BRANDENBERGER

Als damals jüngster promovierter Chemiker schloss er 1894 22-jährig die Uni Bern mit «summa cum laude» ab. Im Labor begann er zu experimentieren, zuerst aber mit zweifelhaftem Erfolg: Die Schutzschicht aus Zellulose mit der er die Tischtücher versah, löste sich nach dem Trocknen gleich wieder ab.

ERFOLG DANK MISSERFOLG

Die sich schnelllösende, biologisch abbaubare Folie war später allerdings der Grundstein für seinen Erfolg, denn zum einen ist sie wasserdicht, lässt aber Wasserdampf passieren. Wegen diesen mikroklimatischen Eigenschaften wird sie noch heute gelegentlich in der Verpackungsindustrie eingesetzt. So findet sie zum Beispiel beim Verpacken von Süss-, Back- und Fleischwaren sowie Käse aber auch für Blumen und Bekleidung Verwendung.

Tierisch schöne Ausflüge



① Bougy, VD

EICHHÖRNCHENWEG

Beim Beobachten der putzigen Waldbewohner wird es der ganzen Familien bestimmt nicht langweilig. Auf rund zwei Kilometern klettern und toben die Eichhörnchen um Sie herum. Unterwegs erfahren Sie auf Infotafeln viele spannende Fakten zu den pelzigen Freunden. Ganz in der Nähe befindet sich der Freizeitpark Signal de Bougy. Hier können Sie mit Ihrer Familie selber zum Eichhörnchen werden und im Seilpark in abenteuerlichen Höhen durch die Baumwipfel klettern.

www.signaldebougy.ch



② Vallée de Joux, VD

GÄMSEN AM LAC DE JOUX

Tauchen Sie ein in die aussergewöhnliche Landschaft rund um den Lac de Joux. Der See liegt in einem Hochtal inmitten des Naturparks Jura Vaudois. Auf Wanderungen durch den Park gibt es ein reiches Naturerbe zu bestaunen. So auch Gämsen, welche durch die Wälder, Lichtungen und über Felsen streifen. Die scheuen Tiere sind so schnell verschwunden, wie sie vor Ihnen aufgetaucht sind. Genau das macht eine Wanderung im Naturpark für Gross und Klein so spannend.

www.myvalleedejoux.ch



③ Les Prés-d'Orvin, JU

BISONRANCH

Das Tipi-Dorf und natürlich die imposante Herde an Amerikanischen Bisons lassen Sie sich auf dem jurassischen Hochplateau wie im Wilden Westen fühlen. Beobachten Sie die über fünfzig Tiere durch den sicheren Zaun, wie sie durch die jurassische Prärie streifen, grasen und ihre Kälber säugen. Gönnen Sie sich und Ihren kleinen Cowboys und Cowgirls nach so vielen Eindrücken eine erholsame Nacht im Tipi. Dank üppigem Buurezmorge sind alle für den neuen, erlebnisreichen Tag bereit.

www.bisonranch.ch

Reisen Sie über 240 Millionen Jahre zurück zu den Dinosauriern im Tessin, gehen Sie mit treuen Bernhardinern auf dem Grossen St. Bernhard spazieren oder fliegen Sie mit emsigen Bienen von Blüte zu Blüte. Mit unseren zwölf Ausflugs-Tipps erleben Sie die unterschiedlichsten Tiere ganz nah und auf ungewöhnliche Weise.

④ Seenegg, Aeschiried, BE

RENTIERE, LAMAS UND ALPAKAS

Inmitten der saftigen Wiesen des Berner Oberlandes liegt das beschauliche Seenegg. Von dort aus hat man Sicht auf den Thunersee und auf noch viel Spezielleres: sechs warmherzige Rentiere. Wenn sie nicht gerade mit dem Samichlaus unterwegs sind, können Sie die Tiere vom Weidezaun aus beobachten und streicheln. Noch mehr Fernweh und Jöö-Faktor bekommt man bei den ebenfalls anzutreffenden Lamas und Alpakas mit ihren flauschigen Frisuren.

www.lama.ch

⑤ Hospiz auf dem Grossen St. Bernhard, VS

WANDERUNG MIT BERNHARDINERN

Wandern Sie auf den Spuren des legendären Bernhardiners Barry. Die grossen, freundlichen Hunde mit den treuen Augen begleiten Sie auf einer kurzweiligen Tour auf dem Grossen St. Bernhard im Sommer oder durch die verschneite Landschaft bei Champex-Lac im Winter auf Schritt und Tritt. Kein Wunder, denn schon vor über dreihundert Jahren wurden die Bernhardiner als Rettungs- und Begleithunde eingesetzt. Verirren werden Sie sich auf der gut geführten Wanderung ganz bestimmt nicht.

www.fondation-barry.ch

⑥ Chermignon d'en Haut, VS

YAK-TREKKING

Unterwegs wie in der Mongolei? Das geht auch in der Schweiz beim Wandern mit kuscheligen, mongolischen Yaks. Die stämmigen Tiere begleiten Sie mit sicherem Tritt über Stock und Stein. Bei einer Tour durch die abwechslungsreiche Landschaft werden Sie den Alltag ganz schnell hinter sich lassen und unvergessliche Augenblicke erleben. Auf kindergerechten Trekking-Touren können Sie übrigens auch mit Ihren Kleinen die Bergwelt entdecken.

www.terredecoeur.ch



7 Tössegg/Rüdlingen, ZH

BIBERPFAD

Starten Sie Ihren lehrreichen Spaziergang am idyllischen Tössegg oder im verträumten Rüdlingen. Von dort aus informieren zehn Info-Tafeln über das Leben des Bibers. Entlang des Rheins gibt es auch Handfestes zu entdecken: Highlights sind vom Biber gefällte Bäume am Ufer und der grosse Biberbau mitten im Rhein. Besuchen Sie Herr und Frau Biber doch gemütlich mit dem Schiff. Anlegestellen befinden sich nur einen Steinwurf vom Biberpfad entfernt.

www.wwf-zh.ch/biberpfad



8 Hemishofen, SH

KUHREITEN

Im wilden Galopp über Feld und Wiese? Das ist beim Kuhreiten auf dem Bolderhof eher nicht der Fall. Denn hier reiten Sie im gemächlichen Tempo auf ganz normalen Milchkühen. Beim gemütlichen Ritt durch Auenlandschaften, über weitläufige Felder oder am Rhein entlang haben Sie genug Zeit, um die schöne Landschaft richtig zu geniessen. Der Genuss geht nach der Trekking-Tour weiter: Zurück auf dem Hof erwarten Sie feine, hofgemachte Speisen und Getränke.

www.bolderhof.ch



9 Pfäffikon, SZ

BIENENLEHRPFAD

Sicherlich sind auch Sie schon mit einer süssen Honigschnitte in den Tag gestartet. Doch wie kommt der Honig überhaupt ins Glas? Der Bienenlehrpfad liefert Ihnen von Ostern bis Ende Oktober Antworten und erklärt zudem, warum die Biene so wichtig für unsere Natur ist. Falls Sie vor lauter Honig der Hunger packt, legen Sie einfach eine kleine Pause ein. Bei der gedeckten Grillstelle bräteln Sie gemütlich eine Wurst, während die Kinder auf dem Spielplatz heruntollen.

www.bienenlehrpfad-pfaeffikon.ch



10 Uznach, SG

STORCHENKOLONIE

Hoch über den Dächern von Uznach thronen die Horste der Störche. Die Zugvögel wurden vor über dreissig Jahren angesiedelt und erfreuen sowohl Bewohnerinnen und Bewohner als auch Besucherinnen und Besucher der Region. Bald auch Sie? Packen Sie Ihren Feldstecher ein und beobachten Sie die Storcheltern beim Füttern der Jungtiere oder im eleganten Flug. Freuen Sie sich auf den kommenden Februar: Ab dann kehren die ersten der rund 160 Uznacher Störche aus ihrem Winterquartier in Afrika zurück.

www.storchenverein-uznach.ch



11 Meride, TI

FOSSILIENMUSEUM AM MONTE SAN GIORGIO

Der Berg oberhalb von Mendrisio ist eine der weltweit bedeutendsten Fundstellen für marine Fossilien und ein Weltnaturerbe der UNESCO. Bei einem Spaziergang durch die Ausgrabungsstätten fühlt man sich wie in längst vergangenen Zeiten. Das Fossilienmuseum am Fusse des Berges bietet zudem viel Spannendes und Wissenswertes über die ausgestorbenen Urbewohner der Erde. Ein Hit bei Kindern ist die Virtual-Reality-Welt, in welcher sie mit Dinosauriern durchs Meer schwimmen können.

www.fossilienmuseum.ch

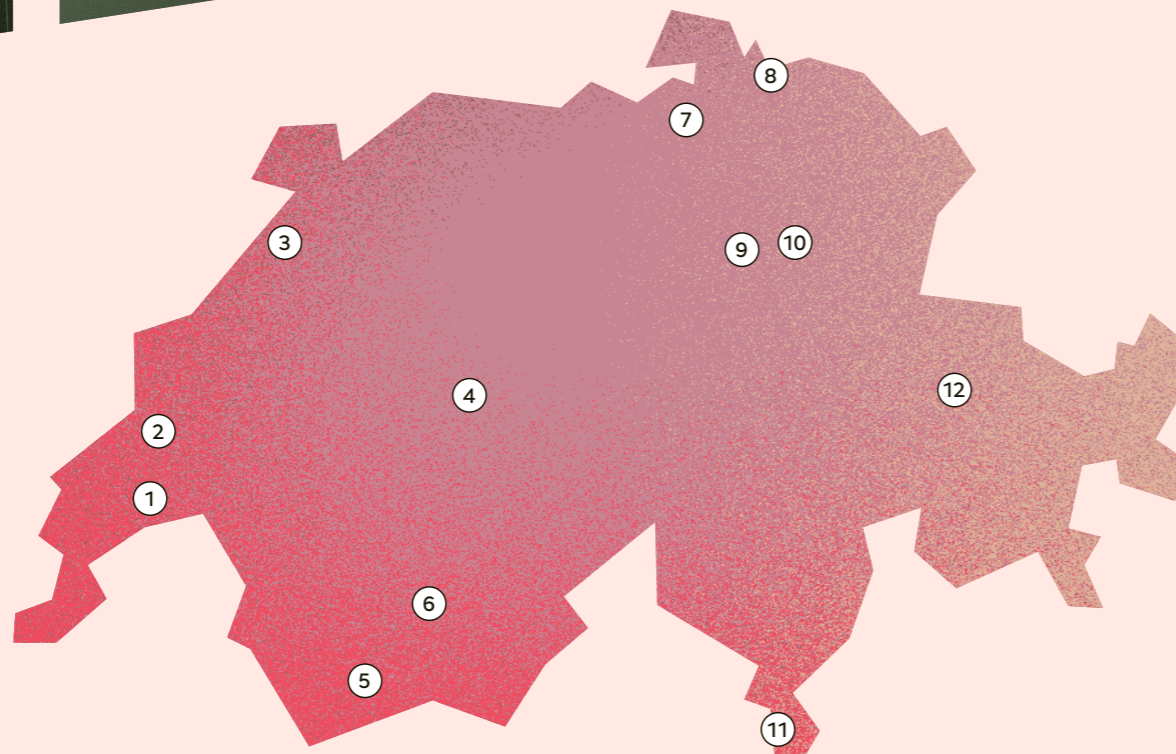


12 Arosa, GR

BÄRENPARK

Kommen Sie den pelzigen Tieren auf dem Abenteuerweg durch den Park ganz nah. In der Bündner Bergwelt bewegen sich die Bären, die aus schlechten Haltungsbedingungen gerettet wurden, fast wie in freier Wildbahn. Für Unterhaltung sorgen sie hier nicht mehr als angekettete Tanzbären, sondern wenn sie sich ihr Futter spielerisch erarbeiten müssen. Auch für Ihre Familie ist nach dem Bärenbeobachten spielen angesagt: beim Bären-Minigolf oder auf dem Erlebnisspielplatz.

www.arosabaerenland.ch





ÄLTER ALS DER WALD

Wie Kissen überziehen sie den Waldboden, machen es sich auf Felsen gemütlich und schmücken die Bäume. Die Moose sind mit einem Entstehungszeitraum von über 400 Millionen Jahren die älteste Gruppe der Landpflanzen. Im Gegensatz zu den anderen Arten haben sie keine Wurzeln – alles was sie zum Überleben brauchen, beziehen sie aus der Luft.

Genau darin liegen auch ihre besonderen Fähigkeiten. Sie sind wahre Meister der Luftreinigung und -kühlung. Moose können das bis zu 26-Fache ihres Trockengewichts an Wasser aufnehmen. Dank ihrer speziellen Struktur verfügen sie über eine bis zu 30-fach grössere Oberfläche im Vergleich zu normalen Blättern. So können sie sogar auch kleinste Partikel aus der Luft filtern und Verstoffwechsell.

CLEVER END